Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 127. Dienstag, den 28. October. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

28. Oktober 1613. Der Bürgermeister Fabian Tenck stirbt.
29. „ 1760. Der Russische General-Feldmarschall Graf Buturlin kommt hieher.

An das preußische Volk.

Unser Verfassungskampf beginnt seine Opfer zu fordern. In erster Reihe stehen die Abgeordneten, welche treu ihrem Mandate das verfassungsmäßige Recht vertheidigt haben. Ein Staatsbeamter, welcher zur Majorität des Abgeordnetenhauses gehört, ist außer Dienst gestellt worden. Es ist zu befürchten, daß dem ersten Schritte auf abschüssiger Bahn weitere folgen werden.

Des Volkes Sache ist es, welche diese Männer führen, und des Volkes unabweisliche Pflicht ist es daher, für sie einzutreten, wenn ihre Ueberzeugungstreue sie Maßregeln aussetzt, welche ihre bürgerliche Existenz und Unabhängigkeit bedrohen.

Ein Volk, welches den Muth und die Festigkeit hatte, unbeirrt durch vielfach versuchte Beeinflussung, Abgeordnete nach seinem Sinn zu wählen, wird auch die Kraft und Ausdauer haben, den Vorkämpfern für seine Verfassung Ersatz für den Schaden zu gewähren, den sie in Erfüllung ihrer Pflicht erleiden; denn um Schadenersatz durch Selbstbesteuerung handelt es sich, nicht um Unterstützungen und Geschenke.

Die erhebende Einmüthigkeit, mit welcher das preußische Volk für die Vertheidigung der Verfassung eingetreten, wird sich auch hier bewähren, wo die That dem Worte folgen soll. Ohne der besonderen Thätigkeit der einzelnen Wahlkreise vorgreifen zu wollen, erklären sich die unterzeichneten Mitglieder des zeitherigen Centralwahlkomites zur Annahme und Verwendung von Beiträgen für diejenigen bereit, über welche der gegenwärtige Kampf Verfolgung verhängt.

Berlin, den 24. Oktober 1862.

v. Unruh, Chausseestraße 7. Delbrück, Taubenstraße 30, Franz Duncker, Potsdamerstraße 20, A. Elster, Große Frankfurterstaße 124, Dr. Frese (Luebbecke bei Minden), Kochhann sen., Alexandrinenstraße 77, Dr. Langerhans, Köpnickerstraße 114, Dr. Lindner, Breitestraße 8, Dr. Loewe-Calbe, Leipzigerstraße 101, C. Matthaei, Französischestraße 51, Dr. Th. Mommsen, Alte Jakobsstraße 126, H. Runge, Michaeliskirchstraße 12, Schulze-Delitzsch (Potsdam, Burgstraße 18), Taddel, Puttkammerstraße 14, Dr. Virchow, Hohenzollernstraße 1, Dr. Zabel, Französischestraße 51.

Vorstehenden Aufruf, welchen alle liberalen Blätter veröffentlichen, theilen wir unseren Lesern in der Hoffnung mit, daß sie denselben nicht unbeachtet lassen werden. Mögen unsere Leser denken wie jener Wahlmann des 1. Berl. Wahlbez., dessen Zuschrift an die „Voss. Ztg." wir nachstehend mittheilen und auch ihr Schärflein beitragen für den großen Zweck, zu dessen Verwirklichung der Aufruf anregt.

Der gedachte Wahlmann schreibt anknüpfend an die Thatsache, daß der Staatsanwalt Oppermann zur Disposition gestellt ist, Folgendes: Wenn Männer, die als Abgeordnete ihre Pflicht thun, indem sie überzeugungstreu und ohne Rücksicht auf ihr eigenes Wohl die Sache der Nation verfechten, in ihrer materiellen Existenz gefährdet werden, so ist es einzig und allein Ehrenpflicht dieser Nation, für den Schaden aufzukommen, und zwar nicht in der zögernden kargen Weise, die nach Almosen schmeckt, sondern in der großartigen Form einer Selbstbesteuerung, die allen Kreisen zeigen mag, daß für eine gute und gerechte Sache unser Geld leicht flüssig ist. Ich weiß nicht, in wie weit die Zurdispositionsstellung den Abgeordneten Oppermann in seinen finanziellen Verhältnissen berührt, und ob er der Schuldzahlung (denn nicht als ein Geschenk betrachte ich es, sondern als die Zahlung einer Schuld von Seiten der Nation und zugleich als die größte Ehrenbezeugung, welche dieselbe einem ihrer Bürger zu Theil werden lassen kann) bedürfen würde, und sehe deshalb von der Person augenblicklich ab; verhehlen kann ich mir aber nicht, daß, im Gegensatze zu dem Sprüchworte: „Eine Schwalbe macht keinen Sommer", eine Maßregelung eines liberalen Abgeordneten allerdings bedeutungsvoll für den augenblicklichen ministeriellen Witterungsstand sein mag, und daß daher für etwaige Eventualitäten derselben Art die Stiftung eines Nationalfonds höchst zeitgemäß wäre. Wenn dieser Plan durch die Betheiligung des Volkes ein lebendiger wird, stelle ich für meine Person vorläufig einen Beitrag von Einhundert Thalern zur Verfügung. Berlin, 23. Oktober 1862. Ein Wahlmann des 1. Berliner Wahlbezirks."

Zur Physiognomie London's.

Von A. Böttcher.

(Fortsetzung.)

Der Industriepalast. (International Exhibition.)

So wie zu gewissen Zeiten nur ein Gegenstand als die brennende Frage des Tages discutirt wird, so ist in der Zeit der Industrie-Ausstellung der Hauptzug aller Beförderungsmittel vorzugsweise nach jenem Riesenpalast gerichtet. Ueber sechszigtausend Menschen flutheten am ersten Tage meines Besuches dorthin. Würdig und angemessen ist die Erscheinung des Gebäudes. Dasselbe bedeckt ein Areal von 26 Morgen Land. Die Hauptfront hat eine Länge von 1132 Fuß. Der Grundbau ist massiv und sind hierzu 10 Millionen Ziegel verwandt. Die Bedachung besteht aus Eisen und Glas; aus gleichem Material sind die beiden gewaltigen Kuppeldome errichtet, die bei 250 Fuß Höhe 160 Fuß im Durchmesser halten. Die Entrepreneure übernahmen die Ausführung für den Preis von 1½ Million Thaler und einem gewissen Gewinnantheile, der mindestens eine gleiche Summe abwerfen wird.

Wer aber könnte das Innere schildern! Es ist ein unbeschreiblich großartiges Bild, von eben so ernster erhabener Majestät, als funkelnder, wahrhaft blendender Farbenpracht. Es ist der großartigste Universal-Kampfplatz, auf dem die Völker der Erde im edelsten Ringen begriffen sind. Des Sieges lockender Preis ist das Prädikat: „höchste Intelligenz und Kultur"; — Industrie, Kunst und Wissenschaft haben daher in diesem Ringen ihre besten Kräfte eingesetzt und alles, was nur Kulturstaat sich nennt, ist hierbei betheiligt. Nicht nur Japan und China, selbst Mecklenburg wirbt mit Schaafwolle und Rindleder um den Preis.

Elf volle Tage habe ich diesem Riesenmuseum gewidmet und dennoch ganze Divisionen überspringen müssen, da ich eingedenk einer früher gemachten Erfahrung, diesmal systematisch zu Werke ging. Das planlose Ablaufen, sowie die Sucht massenhaft zu genießen, rächt sich durch Ueberreizung der Sinne und demnächst folgende Abspannung und Gleichgültigkeit. In diesem Punkte haben viele Besucher gesündigt.

Daß die Abtheilungen englischer und französischer Aussteller die umfangreichsten und bei weitem glänzendsten waren, versteht sich aus naheliegenden Gründen von selbst. Nach meiner Wahrnehmung dominirt England in der Fabrikation von Stahlwerkzeugen aller Art. In den verschiedenen Zweigen des Maschinenbaufaches hat es an Frankreich und dem Zollvereine ebenbürtige Konkurrenten. Die Kruppschen (Essen) Stahlerzeugnisse als: Kanonen, Schiffsaxen und Kurbeln, polirte Walzen, u. s. w. standen in jeder Beziehung unübertroffen da. In neuen, zweckmäßig konstruirten Maschinen, welche die gewerbliche Thätigkeit des Menschen zu ersetzen bestimmt sind, ist Amerika groß. Schmucksachen, Bijouterieen, immitirte Diamanten und Perlen stellte Frankreich in großer Auswahl und Vollendung. Eine Perlenschnur enthielt unter einer Zahl unächter Perlen, im Werthe von etwa 20 Thlr., 2 ächte im Werthe von über 7000 Thlr. Das Publikum wurde aufgefordert die ächten herauszuerkennen. Auf der höchsten Stufe der Vollendung steht Frankreichs Gobelinfabrikation; hierin gebührt diesem Staate unbestritten der Ehrenpreis. Da ist z. B. das imposante Prachtstück „Maria Himmelfahrt" nach Tician, in ganzer Größe des Originals (35 Fuß hoch 15 Fuß breit), das Portrait Ludwig XIV., Jagdatribute, u. s. w. Tausende laufen an diesen einzig schönen Kunstwerken vorüber, ohne diesen mehr als einen flüchtigen Blick zu gönnen; man hält sie für große Oelgemälde, und solcher hat es in den Gallerieen genug. — Die Türkei exilirt in schönen Goldstickereien und gefärbtem Leder, die Schweiz in Uhren und Musikwerken. Italien hat kostbare Mosaikbilder und Marmorarbeiten gestellt; Spanien ist durch schöne Ledersorten, sowie durch Filigranarbeiten vertreten. Holland hat kostbare Steine, z. B. Diamanten zu 125 Carat eingeschickt, die indeß dem englischen Cohinor zur Folie dienen. An baarem blanken Reichthum glänzt Californien. Ein Glaskasten weist eine Anzahl Goldbarren vor, oblonge Stücke in der Größe eines Mauerziegels, so wie eine Zahl Gefäße mit Goldstaub und gekörntem Golde gefärbt. Die schönsten Kunstwerke des Industriepalastes haben gewiß nicht andächtigere Beschauer gefunden, als diese Goldklumpen, und an keiner Stelle des Industrie-Palastes ist so schwer und so tief geseufzt worden als an dieser. — Belgien ist in schönen Waffen ehrenvoll vertreten, Oesterreich dagegen in Glaswaaren, Meerschaum und Bernsteinschnitzereien. Auch lag in reichem Einband ein Album gewonnener Schlachten aus; ein solches verlorener Bataillen wäre jedenfalls

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 24. October. Die „Sternzeitung“ sagt am Schlusse ihrer Leitartikel über die lezte Landtagssession: Nachdem die Staatsregierung durch Zurückweisung aller Versuche zu einer persönlichen Lösung des Conflikts in eine dem bisherigen Verfassungsleben neue Lage versetzt ist, darf das Land aus dem bisherigen Verhalten der Regierung und aus deren fortdauernden Bestreben nach verfassungsmäßiger Erledigung der Budgetfrage die Ueberzeugung 'schöpfen, daß die Staatsregierung bemüht sein werde, den Conflict auf das möglichst geringste Gebiet, das heißt auf die ferner unter verfassungsmäßiger Verantwortlichkeit erfolgende Leistung unerläßlicher Ausgaben pro 1862 zu beschränken, nächstdem aber alles, was Pflicht und Gewissen gebieten, daran zu setzen, um mit Beginn der kommenden Session die verfassungsmäßige definitive Lösung der schwebenden Streitfragen herbeizuführen und dem Lande den vollen inneren Frieden und die ungestörte Entwickelung unserer verfassungsmäßigen Zustände wiederzugeben. Möge das Volk dem verfassungstreuen Willen und dem Streben der Regierung fest vertrauen und sich durch Parteiagitation nicht beirren lassen, sondern der Regierung helfen, den Frieden wieder herzustellen und zu befestigen. — Den 25. Wie die „Börsenzeitung“ mittheilt, sind die Sammlungen für die Angehörigen der Graudenzer Verurtheilten verboten. — Der Abgeordnete Oberregierungsrath v. Bockum-Dolffs ist von Coblenz nach Gumbinnen versetzt. — Den 26. Der Minister-Präsident Herr v. Bismarck wird heute oder morgen nach Paris reisen. — Das „Journal de Debats“ äußert sich über den Empfang der sogenannten Loyalitäts-Deputationen in Berlin mit dem tiefsten Bedauern und in einer von uns ganz unübersetzbaren Weise. Wir hören nachgerade auf, Stimmen der Presse über die Vorgänge in Preußen anzuführen, da darüber in allen Ländern Europas, von Spanien bis Rußland, vollkommene Uebereinstimmig herrscht. Haben wir doch selbst die Sprache der officiösen Warschauer Zeitung, als zu stark für unsere schwächliche Preßfreiheit mildern müssen. Die Presse aller Länder steht ohne Ausnahme auf Seiten der preußischen Volksvertretung. — Selbst der Kaiserlich französische „Moniteur“ erkennt das Verfahren des preußischen Gouvernements nicht als constitutionell an. Er sagt in seiner bekannten Münchener Correspondenz: „Es heißt zu schnell und zu weit gehen, wenn man aus Anlaß der Verlegenheiten des Augenblicks in Preußen innere revolutionäre Bewegungen voraussieht. Das preußische Volk ist loyal und der Dynastie, welcher es Größe und Stärke verdankt, wesentlich anhängig. Es weiß, daß sein König Wilhelm I. seine Freiheit und seine Wohlfahrt will und daß die angeblichen Träume von Wiederherstellung eines veralteten Despotismus seinem Herzen eben so fremd sind wie seiner Politik. Ohne sich den Ernst der Umstände zu verhehlen, ist es noch zu hoffen gestattet, in kurzer Zeit wieder einen geordneten und legalen Zustand wieder hergestellt zu sehen.“

Frankreich. Die „France“ hält die gegenwärtige Lage in Preußens für eine sehr bedenkliche und deutet an, daß es nicht gerathen sein würde, sich unter solchen Verhältnissen mit dieser Macht zu eng einzulassen. — Aus Marseille wird telegraphisch gemeldet, daß der Kronprinz und die Kronprinzession von Preußen und der Prinz von Wales am 21. Abends sogleich nach ihrer Ankunft an Bord der Yacht „Osborne“ gegangen und am 22 früh nach Palermo abgefahren sind. — Nach der „France“ wird die französische Regierung das päpstliche Gebiet garantiren.

Großbritanien. „Daily News“ beschwört die preußischen Liberalen, sich durch keinen schleswig-holsteinischen Köder fangen zu lassen. Daß die dermalige preußische Regierung die vom „Spectator“ bezeichnete Diversion versuchen werde, scheint dem liberalen Blatte kaum eines Beweises mehr zu bedürfen. „Hier also“, sagt es, „sehen wir die Stimmung und den gesunden Verstand des preußischen Volkes auf eine neue und schwere Probe gestellt. Der König kann seine Abgeordneten immerfort entlassen, aber einen Angriffskrieg gegen einen auswärtigen Staat kann er ohne die thätige Sympathie und Hilfe des Volkes nicht führen. Wird das preußische Volk sich durch Herrn v. Bismarcks Projecte blenden lassen und den militärischen Ruhm der Freiheit vorziehen? Wird ein Stück Gebiet hier und ein Stück Gebiet dort, der Karte seines Landes mit groben Stichen angenäht, in seinen Augen den Verlust jenes lebendigen Einigungsprinzips ersetzen, das seinen Sitz im Parlamente zu Berlin hatte und das mit der Zeit andere Deutsche zu ihrer nationalen Organisation angezogen haben würde? Die Zukunft Deutschlands wird größtentheils von der Antwort abhangen, die in Bälde auf dieser Frage folgen muß.“

Italien. Ueber Garibaldis Befinden lauten die der „Italie“ zugekommenen durchaus zuverlässigen Nachrichten nicht so gut, wie die ärztlichen Bulletins. Man ist, sagt das genannte Blatt am 18. d., mit Recht sehr unruhig über die Langwierigkeit der Cur, über das schlechte Aussehen der Wunde und die Abmattung des Patienten. Die Zweifel, ob die Kugel wirklich heraus sei, sind nicht widerlegt; die Eiterung ist wenig reichlich, die Verstopfung reicht schon bis ans Knie. Es werden wohl wirksamere Mittel angewandt werden müssen, als bloße Umschläge und Verbände sind. — Die Berichte über den **Zustand Garibaldi's lassen kaum noch seine Rettung hoffen.** Daß die Kugel noch in der Wunde steckt, gilt jezt als ausgemacht, und wenn in den letzten Krankenberichten wiederholt vom Rheumatismus die Rede war, der sich bald hier, bald dort im Körper zeigen solle, so ist es leider kaum noch zweifelhaft, daß hier Symptome einer bereits eingetretenen Metastase des Bluts vorliegen und daß selbst eine Amputation nichts mehr fruchten wird.

Griechenland. Athen, den 22. October. **Der König Otto hat abgedankt.** Er ist abgereist, man weiß noch nicht wohin. Eine provisorische Regierung ist gebildet und ein National-Kongreß ist einberufen worden. Einem Gerüchte nach hätte König Otto von Griechenland zu Gunsten seines Bruders abgedankt. Maurokordatos wäre Präsident der provisorischen Regierung. Der neuste Lloyddampfer bringt ein Dekret der provisorischen Regierung zu Athen, datirt vom 23. d. Mts. welches im Namen des Volks und der Garnison die Dynastie für abgesetzt erklärt.

Amerika. New-York, 11. October. Am 9. d. war eine blutige Schlacht bei Perryeville in Kentucky zwischen den Generälen Bragg und Buell geliefert worden. Die Verluste der Unionisten beliefen sich auf 2000 Mann. Die Konföderirten wurden geschlagen und lebhaft verfolgt. Die Konföderirten sind bei Frankfort geschlagen worden, haben Lexington geräumt und wurden von den Unionisten verfolgt. 3000 Konföderirte haben Mercersburg und Chambersburg in Pennsylvanien besetzt. Der Gouverneur schickte Truppen ab, um der Invasion Widerstand zu leisten. Die Unionsregierung hat das Projekt einer Kolonisation der Neger aufgegeben — Ein Präventivvorschlag im Kongreß der Konföderirten will den Sekretär des Schatzes autorisiren, Baumwolle zu kaufen oder zu einem festzustellenden Preise zu nehmen und zum Verkauf derselben Agenten nach Europa zu schikken. Ein anderer Vorschlag will das Gesetz, das die Ausfuhr der Baumwolle aus den Häfen verbietet, aufheben.

Provinzielles.

Kulm, den 18. Oktober. Die 78. Nummer des „Nadwislanin“ enthält einen Artikel mit der Ueberschrift: „Die Polen unter preußischer Herrschaft und die Germanisirungstendenz.“ Verfasser desselben ist Ignaz Lyskowski, Sekretär des agronomischen Vereins in Strasburg. Derselbe war wegen dieses Artikels neben dem Redakteur des Blattes, Danielewski, unter Anklage gestellt und Letzterer aus Weichselmünde zur heutigen Verhandlung hierher gebracht. Lyskowski vertheidigte sich damit, daß sein Artikel, der die Polen habe anregen sollen, ihre Kräfte zu rüstiger Arbeit zu sammeln, durch die Bemühungen der Nationalvereinler hervorgerufen sei, und daß er sich in seinen Motiven nur auf historische Thatsachen bezogen habe. Der Redakteur Danielewski lehnte eine Vertretung des Artikels ab, weil derselbe unter den Inseraten gestanden habe. Der Gerichtshof verurtheilte den Verfasser zu dreimonatlichem Gefängniß, den Redakteur Danielewski zu 100 Thlr. Geldstrafe.

(Pos. 3)

---

viel umfangreicher ausgefallen. Der Zollverein steht in verschiedenen Branchen achtungsgebietend da. Stahlfabrikation, Maschinenbau, Porzellan und Zinkguß-Manufaktur, Hieb- und Stichwaffen, Kunstschlosserei (Geldspinde), chemische und Farbenprodukte, sowie geschnitzte Möbel dürften herauszuheben sein. Großen Beifall fanden hier die von Lövinson u. Siegfried aus Berlin gestellten eichenen Möbel und Wirthschafts-Geräthe, mit Schnitzwerk im Renaissancestyl. Sie zeichnen sich durch originelle Zeichnung, Plastik, fernigen Schnitt und — durch große Billigkeit aus. Fast alle Gegenstände waren verkauft und vielfache Neubestellungen gemacht. Diese Arbeiten werden in den Zuchthäusern zu Moabit und Spandau, von schweren Verbrechern ausgeführt, die die obengenannten Unternehmer, in Zeit von einigen Jahren, zu geschickten Holzbildhauern herangebildet haben.

Und nun zur Industrie Rußlands. Das scheint mir nicht mit rechten Dingen zuzugehen. Was man über Rußlands Industrie im Allgemeinen urtheilt, stimmt mit dem was ich aus eigener Anschauung kenne, vollkommen überein; anders hier im Industriepalast. In allen Zweigen bedeutende Erscheinungen. Nach der Ausstellung zu urtheilen ist Rußland ein Culturstaat ersten Ranges. Die künstlerisch gearbeiteten Graphitblöcke, die Goldwirkereien, die Silber-, Eiselir und Emaillearbeiten treten mit den besten Leistungen aller übrigen Staaten ebenbürtig in die Schranken. Wenn das nur nicht forcirte Treibhauspflanzen sind!

Jetzt zu einer anderen Welt, zu den activen Maschinen. Hu, welch Höllenlärm in diesem öldampfenden Raume. Da summen und schrillen Spinnmaschinen, die 500 Faden mit einemmale spulen; da dröhnt der Fußboden vom Stoße gewaltiger Dampfhämmer. Hier sprudelt ein hydraulisches Werk gewaltige Wasserströme, hinreichend, den Ausstellungsraum in wenigen Minuten zu ersäufen. Gleich Mühlen klappern unzählige Kunstwebestühle, welche Portraits, Landschaften ꝛc. in allen Stoffen und in kürzester Zeit fertigen. Mit ohrzerreißendem Lärm trennen Kreissägen harte Holzstücke, jedoch mit einer Schnelligkeit und Leichtigket, als wären es weiche Käsestücke, daneben stampft, mit gewichtigem Drucke, eine Prägemaschine spiegelblanke Ausstellungsmedaillen. Unter dumpfen Getöse wirbelt die Windmaschine, der Hauptfaktor der Eisfabrikation. Während ich von Schweiß triefe, bilden sich vor meinen Augen Eiskristalle, die aneinander schließend, in 10 bis 15 Minuten zu einem ellelangen Blocke sich verkitten. Riesige Rotationsapparate (hier alles durch Dampf getrieben) sprühen fußlange, elektrische Funken und zermalmen die Kohle unter Sonnenglanz ähnlicher Lichterscheinung. Rastlos schneidet die Stiefelmaschine Sohlen, näht diese und meißelt die Absätze. Daß die Stiefelpolirmaschine nicht fehlt, läßt sich denken. Still vergnügt walzt die Zigarrenmaschine ihre Glimmstengel, und unter schwerem Seufzen und Stöhnen bringt ein minder sauberer Mechanismus Voll- und Hohlziegel zur Welt.

Aber was ist das? mitten eines betäubenden Getöses ein Klavierspieler. — Nähertretend, finde ich einen Setzergehilfen in Ausübung seines Berufes. Statt der Noten liest er das Manuskript und mit virtuoser Gewandheit gleiten seine zehn Finger über die Tasten. Auf jeden Anschlag lösen sich Typen, die durch einen sinnreichen und sicher wirkenden Mechanismus fortgetragen und aneinandergereiht werden. Ebenso giebt eine Glocke das Zeichen, wann die Kolumne gefüllt ist. Ein nicht minder kunstreiches Werk ist die nebenan wirkende Ablegemaschine, welche die bunt durcheinander gewürfelten Schriftzeichen, ohne Menschenhülfe, in gleichnamige sortirt. Viel, sehr viel ließe sich über die hier sichtbaren Triumphe des menschlichen Scharfsinnes sagen, wäre das Material nicht ein zu gewaltiges. Schon jetzt dreht sich mir alles vor Augen, selbst feststehende Gegenstände. Ich retirire nach den Ausstellungsräumen für landwirthschaftliche Gegenstände, um meine Phantasie durch den Anblick bekannter Dinge, als Forken, Heugabeln, Pflügen und Eggen in etwas zu beruhigen und abzukühlen. Aber weitgefehlt. Auch hier finde ich das Gesuchte nicht. Die sonst so simpeln rustikalen Geräthe sind vom Geiste der Industrie und Intelligenz angehaucht und zeigen eine Fülle neuer, unbekannter Formen, eigenthümlicher, mechanischer Hülfsmittel, die mich zur näheren Prüfung reizen. Säe-, Mäh'- und Dreschmaschinen, Apparate zur Bereitung der Butter, des Käses, der Wurst, Schroot- und Handmahlmühlen; Kartoffel-, Rüben-, Apfel- und Birnschälmaschinen, kurz alle nur denkbaren Hülfsmittel der rationellen Landwirthschaft in bekannten und unbekannten Formen. Je weiter mein Blick streift, desto bunter und dichter gehäuft erscheinen all' diese Apparate, ein Ende ist gar nicht abzusehen. Also fort von hier, denn vor allen Dingen gebrauche ich etwas Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Bischofsburg. In der Beilage zu Nro. 244 der „Hartungschen Zeitung“ befindet sich folgendes Inserat: „Unter Vorgeben, als sei eine Gratulation an Se. Majestät den König zur Erinnerung an das Krönungsfest Gegenstand einer Adresse, wurden die Unterzeichneten zur Unterschrift eines in hiesiger Gegend verbreiteten und durch den hiesigen evangelischen Pfarrer Hrn. Dr. Ebel theils in eigener Person, theils durch seinen Glöckner, theils durch den Gensdarmen in Umlauf gesetzten Schriftstücks verleitet, dessen Inhalt wie wir nachträglich erfuhren, eine der jetzt beliebten Minoritätsadressen, im graden Gegensatz zu unserer Ueberzeugung steht. Der Herr Pfarrer hätte das Schanklokal nicht wählen sollen, um für seine Zwecke zu agitiren, da er sehr wohl wissen mußte, daß dieser Ort nicht der geeignete sei, um Schriftstücke zu prüfen, welche die Gesinnung des Landes dokumentiren sollen. — Da Herr Ebel zur Herausgabe der Unterschriften nicht zu sprechen ist, obgleich dies schon mehrfach versucht ist, so fordern wir ihn hiermit öffentlich zur Herausgabe unserer Namensunterschriften auf.

Bischofsburg, den 12. Oktober 1862.

Glaß, Kaufmann. Kurzbach, Rathmann. A. Anhut, Zimmermeister. Lindenau, Stadtkämmerer. Kraffert, Polizeiverwalter. Jul. Nytz, Buchbinder. Ad. Freitag, Kaufmann. Jos. Biernath, Töpfermeister.“

Bartenstein, 19. Oktober. Der „Königsb. Hart. Ztg.“ wird geschrieben: Der Feldwebel Hoilbein hatte bei den letzten Wahlen nicht die ihm vom Major Schulz schriftlich bezeichneten Wahlmänner der conservativen, sondern die der liberalen Partei gewählt. Der Major stellte ihn deßhalb bald darauf zur Rede und sagte ihm, er solle sich zum 1. October d. J. ein anderes Unterkommen suchen. Nach einiger Zeit sollte die Liste der hiesigen Capitulanten dem Oberst eingeschickt werden. H's Hauptmann hatte demselben ein vorzügliches Zeugniß gegeben und seine Capitulation befürwortet. Der Major lehnte sie aber mit kurzen Worten ab. Das mußte dem Obersten auffallen. Derselbe forderte also Bericht darüber, der wieder vom Hauptmann sehr gut ausfiel, vom Major aber dahin: H. sei zwar gut im Dienste, aber das Vertrauen zu ihm erschüttert. In Folge dessen wurde seine Capitulation nicht angenommen. Er ging darauf zum Major mit der Bitte, das rückgängig zu machen. Dieser empfahl ihm schriftlich einzukommen und sein Verfahren zu entschuldigen. H. that das. Die Eingabe genügte aber dem Major nicht, sondern mußte nach seiner Anweisung umgearbeitet werden. Nun berichtete er befürwortend an den Oberst, indem er die Ueberzeugung aussprach, daß H. sich gebessert und seine Wahlstimme nur unüberlegt abgegeben habe und dessen exacte Geschäftsführung lobte. Der Oberst verwies auf das Eintreffen des Bataillons in Königsberg, machte dort die Sache mit dem Major mündlich ab und es blieb beim Alten. H. ist am 1. d. entlassen, nachdem er acht Jahre gedient, Ansprüche auf Civil-Versorgung aber noch nicht erlangt hat.

Elbing, den 21. October. (N. E. A.) Das Festessen zu Ehren der drei Abgeordneten Housselle, Lietz und v. Forckenbeck am 18. d. M. hatte soviel Theilnehmer aus Stadt und Land gefunden, daß ein großer Theil, welcher nicht vorher dazu gezeichnet hatte, zurückkehren mußte. Ernste und heitere Reden, sowie Gesang, Toaste und Trinksprüche hielt dieselben lange beisammen. Nach aufgehobener Tafel wurde für die bedürftigen Angehörigen der in Graudenz verurtheilten Soldaten gesammelt und die Summe von 80 Thlr. erzielt.

Königsberg, 23. Oktober. Unsere Wetterpropheten wollen aus vielen Anzeichen, so u. A. daraus, daß die Hasen bereits ihren vollständigen Winterpelz angelegt haben, auf einen frühen und strengen Winter schließen. In Petersburg friert es übrigens schon seit längerer Zeit und am 17. d. M. hatte man dort schon prächtige Schlittbahn.

Bromberg, den 22 Oktober. Die „Bromberger Ztg.“ berichtet über die gestern im Colosseum stattgehabte Versammlung von Conservativen Brombergs und der Umgegend; wir geben in Nachstehendem einen kurzen Auszug: Den Vorsitz führte Herr Rittergutsbesitzer v. Oertzen; im Ganzen waren etwa 35 Personen anwesend; auf der Tribüne befanden sich als Zuhörer einige 20 Fortschrittsmänner. Herr Rittergutsbesitzer v. Treskow stattete Bericht ab über den Empfang der conservativen Deputation Seitens Sr. Maj. des Königs. Der Redner habe Sr. Maj. gesagt: „Sie seien als Vertreter des Bromberger Regierungsbezirks gekommen“, um ihre Treue zu versichern. Se. Maj. sei sehr erfreut gewesen über ihre Kundgebung. „Der König habe manches gesprochen, was ihnen nicht verständlich gewesen sei, weil sie den Ereignissen der letzten Tage nicht zu folgen vermocht hätten“. Nach der Erläuterung einer Zustimmungs-Adresse an die Minister, da dieselben sich in einer sehr schwierigen Lage befänden, und besonders Herr v. Bismarck ein Mann sei, der das volle Vertrauen aller Conservativen verdiene und „den die Demokraten sehr fürchten“, wurde die Adresse zur Unterschrift ausgelegt und erhielt, genau gezählt, 30 Namen. Hr. v. Schenck meinte, „daß das Volk noch keineswegs mit Abgaben überhäuft sei, und daher gar keine Ursachen habe, sich gegen die Militärorganisation zu sträuben“ Nachdem Herr v. Massenbach die heilige Dreieinigkeit für die Conservativen angerufen und den 66. Psalm, Vers 14 hergesagt, sprach er die Befürchtung aus, daß das Strafgericht die jetzige Welt nächstens treffen müsse. Er könne Niemand in's Herz sehen und wolle Niemand verdammen, doch seien die Fortschrittsmänner schlimmer als alle Franzosen, denn sie wollen ja alle Religion abschaffen und sogar den Juden alle mö lichen Rechte einräumen!!! (Lebhaftes Bravo, auch auf der Tribüne.) Hr. Pastor Reinhard sagte am Schlusse seines Vortrages, daß die Demokraten den lieben Gott sogar mediatisiren möchten, wie sie den König und alles Mögliche mediatisiren wollten. Hr. Buchbindermeister Huch erklärt, eigentlich nicht zu wissen, was er vor Rührung noch hinzusetzen solle. Indessen besinnt er sich, daß er eigentlich der Freund aller wirklich Frommen, ja sogar der frommen Juden (!!) sei. Endlich beschlossen die Versammelten die Gründung eines conservativen Vereins und wählten ein Comité, bestehend aus den Herren v. Treskow, Pastor Reinhard und v. Schenk zur Ausarbeitung der Statuten. Hr Pastor Ehrlich gesellte sich diesem Comité noch freiwillig bei Der jährlrche Beitrag zu dem Verein soll nur 5 Sgr betragen, „doch werden der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt.“ Ein Herr hielt dem Redacteur des conservativen Wochenblatts (dem bekannten Hrn. Groß, früher in Königsberg) noch eine Dankesrede für seine muthvolle Haltung. Der Vorsitzende knüpfte hieran die Aufforderung zum regen Abonnement auf das Blatt und fordert die Anwesenden auf, dem Redacteur ihren Dank für die Leitung ihres Organs durch Erheben von den Sitzen auszudrücken. Dies geschah mit einer gewissen Feierlichkeit.

Lokales.

— D. L. **Die Einweihung der zu Ostrometzko** neu erbauten Kirche fand am 23. d. Mts. in folgender Art statt.

Gegen 9 Uhr Morg ns begaben sich 11 Geistliche aus dem Thorner, Culmer, Bromberger und Inowraclawer Kreise, die sich in der Wohnung des Ortspfarrers Herrn Schwartzkopff allmählich eingefunden hatten, in das Schloß des Majoratsherrn Herrn von Schönborn, woselbst sie Se. Excelenz den Oberpräsidenten der Provirz Preußen Wirklichen Geheimrath Dr Eichmann, den Generalsuperintendenten Dr. Moll, den Regierungs-Chef-Präsidenten Graf zu Eulenburg, die Landräthe des Culmer und Thorner Kreises und andere hochgestellte Personen gegenwärtig fanden.

Um halb 10 Uhr setzten sich die Genannten in geordnetem Zuge nach der zeitherigen Nothkirche in Bewegung. Hier angelangt wurde das Lied: „Ach bleib mit deiner Gnade,“ gesungen, worauf der Ortsgeistliche vom Altar aus das Abschiedswort und ein Gebet hielt, nach dessen Schluß das Lied: „Laß mich Dein sein und bleiben,“ angestimmt wurde. Nun begaben sich die hier Anwesenden unter Absingung des Liedes: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut,“ in folgender Ordnung nach der neu erbauten Kirche. Voran gingen die Confirmanden geführt von ihren Lehrern, dann kamen paarweis die Geistlichen, die heiligen Gefäße tragend, zuletzt der Patron der Kirche Herr von Schönborn, geleitet von dem Oberpräsidenten und dem Generalsuperintendenten. Diesen schloßen sich in langem Zuge an, die Mitglieder der Gemeinde und die von nah und fern herbeigeströmten Festgäste. Nachdem der Zug an der Kirchenthür angelangt war, und die Geistlichen mit den Confirmanden sich zu beiden Seiten gestellt hatten, überreichte der Baumeister Martini, nach einem herzlichen Gebet, worin er Gott für seinen gnadenvollen Beistand zur Vollendung der Kirche dankte, Herrn von Schönborn, als Patron, den Schlüssel der Kirchenthür, der ihn, unter kurzen Dankesworten gegen Gott, dem Generalsuperintendenten übergab, von welchem er dem Ortspfarrer eingehändigt wurde mit den Worten: „Thue nun was deines Amtes ist,“ worauf die Kirche im Namen des Dreieinigen Gottes geöffnet wurde. Nachdem von den Geistlichen knieend am Altar ein stilles Gebet gehalten war, überreichten sie dem Generalsuperintendenten die heiligen Gefäße, welche dieser auf den Altar niedersetzte, während welcher Zeit sich die geräumige Kirche bis auf den letzten Platz mit Festgenossen füllte, von denen indeß noch viele draußen bleiben mußten. Nun stimmte der Chor unter Leitung des Organisten Herrn Uebrick aus Thorn einen Gesang an. Darnach hielt der Generalsuperintendent vom Altar aus die Weiherede und nachdem Herr Superintendent Peterson das Kirchweihevangelium und der Ortspfarrer die Epistel vorgelesen hatte, erfolgte der Akt der Weihe durch Gebet, welches von allen knieend gehalten wurde. Hierauf ließ die Orgel, gespielt von ihrem Erbauer Herrn Sauer, ihre schönen Töne erklingen. Superintendent Peterson hielt die Liturgie, deren Responsorien der Sängerchor recht exact ausführte.

Nach dem Haupliede: „Herr Gott dich loben wir“ betrat der Ortspfarrer die Kanzel und hielt die Festpredigt über Apostelgeschichte 16 V. 30 bis 31, aus welcher er die Frage beantwortete: „Was muß ich thun, daß ich selig werde?“ 1) Die Bedingung: „Glaube an den Herrn Jesum Christum“ — und 2) die Verheißung: „So wirst du und dein Haus selig werden“, worauf das Lied: „Nun hilf uns Herr den Dienern dein“ gesungen wurde. Dann trat Herr Prediger Stephan aus Berlin auf und hielt eine sogenannte Missionspredigt über 2 Cor 5 V. 17. Indeß konnte diese Predigt mehr eine zweite Weihpredigt als eine Missionspredigt genannt werden, denn außer daß der Redner die Gemeinde darauf aufmerksam machte, daß sie, deren Kirche die St. Pauluskirche heiße, also als eine Paulusgemeinde, die Verpflichtung habe, nach dem Beispiele des Apostels, welcher der größte Missionär gewesen, Mission treiben müsse, kam wenig von der Mission in der Predigt vor. Nach Absingung des Verses: „Amen, es geschehe Amen“, hielt Herr Superintendent Peterson den Schluß der Liturgie mit dem allgemeinen Gebet und dem Vaterunser, worauf er den Segen sprach. Den Schluß machte der Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott“, welches von sämmtlichen Anwesenden stehend gesungen wurde.

Um halb 4 Uhr vereinigte ein solennes Diner die geladenen Gäste im Schloß des Herrn von Schönborn.

Die Kirche, welche auf jeder Seite von 6 Fenstern erleuchtet wird, die entsprechende Höhe und einen herrlichen, hoch in die Luft sich erhebenden Thurm hat, macht auf den Beschauer einen sehr wohlthuenden Eindruck. Im Innern ist sie einfach aber doch würdevoll. Die Orgel ist klangreich und stark; der Prediger wird gut verstanden.

Die Aussicht von der Kirche auf die jenseits der Weichsel liegende Stadt Fordon und die Weichsel ist malerisch schön.

— **Zur Warnung gegen die Auswanderung nach Rußland.** Der „Köln. Ztg.“ wird folgendes geschrieben: Aller Abmahnungen ungeachtet dauert die Auswanderung nach Rußland fort So sind in Stettin allein seit dem Frühjahre über 800 Auswanderer dorthin gereist; ein großer Theil davon kam aus Pommern. Ebenso werden über Danzig und Königsberg wöchentlich Auswanderer nach Rußland befördert, und zwar in ansehnlicher Menge; desgleichen stellen Schlesien, Böhmen, Mähren und Würtemberg ihre Contingente. Den Auswanderern werden, wie man von ihnen hört, die schönsten Vorspiegelungen gemacht, und alles Elend und alle Noth, welche die Bethörten in Rußland trifft, vermag die Verführten nicht zurückzuhalten. Ein trauriges Beispiel lieferte wieder ein nach Anclam zurückgekehrter Guts-Inspektor, von Geburt ein Mecklenburger, welcher sich von einem Grafen mit 30 Familien zur Auswanderung nach Rußländ hatte verleiten lassen. Die Mittheilungen dieses Mannes geben, nach der Anclamer Zeitung, ein grausiges Bild von der Nichtachtung der Menschenleben in Rußland. Von allen Unglücklichen, die den verlockenden Versprechungen gefolgt seien, habe nur er allein entkommen können, weil er sich geweigert, seinen Paß, welcher ihm, sowie allen übrigen Männern, Franen und Mädchen gl ich bei ihrer Ankunft von dem Grafen persönlich abgefordert worden sei, früher abzugeben, als bis ihm die gemachten Versprechungen erfüllt wären. Alle jene Menschen würden wie Sclaven behandelt. Gern wären Alle in ihr Vaterland zurückgekehrt, aber der Graf ließ sie nicht ziehen und verweigerte ihnen die Päffe. Auch ein Moskauer Blatt brachte grauenvolle Schilderungen der Behandlung der Einwanderer. Knutenhiebe sind etwas Alltägliches.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag den 30. d. wird der Lehrer Herr Wunsch einen Vortrag halten über „Kochen und Braten“, zu welchem laut nachstehender Annonce im heutigen Blatt der Vorstand die Damen besonders einladet. Vor und nach dem Vortrage werden Lieder vorgetragen werden.

— **Theater.** Am Freitag den 24. wurde der „Goldonkel“ zum vierten mal wiederholt. — Sonntag den 26. Der Leiermann und sein Pflegekind. Schspl. in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer. Die Vorstellung gefiel. — Vorbereitet zur Aufführung werden: Orpheus und ein dramatischer Schwank „Monsieur Herkules,“ der zur Zeit an mehren Hofbühnen wiederholt gegeben wird. Von der Aufführung des Orpheus läßt sich erwarten, daß sie eine gute sein werde, da die Gesellschaft mehre frische und geübte Gesangskräfte besitzt.

— **Lotterie.** Bei der am 25. angefangenen Ziehung der 4. Klasse 126ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 44,583. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 36,241 und 84,068. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 73,227 und 92,629. 52 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 466. 1431. 2043. 2095. 2121. 6190. 10,244. 13,203. 15,366. 18,333. 21,116. 25,576. 25,606. 27,091. 27,587. 30,973. 32,991. 36,666. 38,437. 40,802. 42,054. 46,374. 46,725. 47,447. 48,117. 52,222. 53,037. 55,474. 59,148. 60,731. 62,140. 62,639. 63,334. 65,373. 68,056. 68,291. 71,413. 72,650. 73,633. 73,701. 78,662. 79,631. 80,226. 80,672. 82,058. 82,664. 88,836. 89,836. 90,443. 90,727. 92,697 und 94,379.

Inserate.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 29. Oktober c., Nachmittags 3 Uhr.

Vortrags-Gegenstände. Ein Antrag der Herren Direktor Dr. Passow und Genossen, — sowie Rückäußerung des Magistrats und des Hrn. Oberbürgermeisters Körner auf die Beschlüsse vom 1. d. Mts. in der Brücken-Angelegenheit. — Pretokoll über die am 9. d. Mts. stattgehabte extraordinaire Revision der Kämmerei-Kasse. — Bewilligung von 24 Klafter Brennholz für hiesige Stadtarme. — Vergleich mit dem früheren Förster zu Smolnik, wegen einer Entschädigung für das von ihm auf dem dortigen Forst-Etablissement erbaute Stallgebäude. — Genehmigung einer Etats-Ueberschreitung. — Ein Darlehns-Gesuch. — Mehrere Unterstützungs-Sachen.

Thorn, den 27. October 1862.

Der Vorsteher **Kroll.**

Bekanntmachung.

Canon, Rente und Pachtgefälle, so wie Kapitals-Zinsen sind innerhalb spätestens 14 Tagen nach der Fälligkeit zur Kämmerei-Kasse einzuzahlen, widrigen Falls dieselben ohne vorhergegangene Aufforderung sofort eingeklagt werden.

Thorn, den 21. Oktober 1862.

Der Magistrat.

Nur während des Markts in Thorn

Verkauf

reeller Leinen-Waaren

von

B. Baruch aus Breslau und Cöln

wie bekannt

in dem Wohnlokale des Herrn Herm. Lilienthal neben der Handlung der Herren L. Damman & Kordes am Markt, parterre (und nicht bei Herrn Cohn) worauf ich genau zu achten bitte.

Es sollen und müssen 20 Kisten holländische, belgische, sächsische, schlesische, Bielefelder und Hanfleinwand in den schwersten und besten Qualitäten, prachtvolle Damast- und Gebild-Gedecke, Handtücher, Tisch- und Taschentücher, Servietten zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft werden.

Ich brauche Geld!

Aus diesem einfachen Grunde, weil ich in kürzester Zeit bedeutende Zahlungen zu decken habe, werde ich **nur während des Marktes** meine guten, gediegenen Leinenwaaren zu solch spottbilligen Preisen abgeben, daß das hochgeschätzte Publikum staunen wird. Meine Waaren werden hoffentlich von früherem Verkauf hier hinlänglich als reell und gut bekannt sein und mache ich das geehrte Publikum besonders auf den diesmaligen so billigen Verkauf aufmerksam, da ich Umstände halber genöthigt bin, so viel als möglich zu räumen und daher sämmtliche Artikel zu nachstehenden Preisen verkaufe.

Der hohe Adel, wie das verehrte Publikum werden Empfehlungen von Leinenverkäufern schon in Menge gelesen haben, es bedarf keiner Aufklärung mehr, solche in ihrer Art zu behellen ich bitte nur um gütigen Besuch, und die Ueberzeugung wird sehr nahe liegen, mich nicht mit derartigen namenlosen Verkäufern in einen Rang zu bringen, u. beziehe ich mich namentlich darauf, daß ich den Bromberger Markt sowohl, als auch den Königsberger Markt seit Jahren regelmäßig mit meinem Lager besuchte, und werden die Damen die Ueberzeugung gewonnen haben, daß ich bei guten und reellen Waaren auffallende billige Preise stelle.

Feste Preise. — Preis-Courant. — Feste Preise.

Feinste französische Glacee-Handschuhe, für deren Haltbarkeit garantire, per Paar $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Handtücher in Leinen und Halbleinen, die Elle zu $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$ bis 6 Sgr. **Taschentücher** für Kinder und Erwachsene, das halbe Dutzend 10—15 Sgr.

Leinwand.

Ein Stück Leinwand zu einem Dutzend Hemden 6 Thlr., bessere Sorten 7 und 8 Thlr., Hanfleinen 8 und 9 Thlr., Brabanter Zwirnleinen zu feinen Oberhemden 9, 10, 11—20 Thlr. Holländisches und Bielefelder Leinen zu den feinsten Oberhemden von 10—30 Thlr., Hanfleinen aus Rigaer Hanf gesponnen, echtes Handgespinnst, eignet sich besonders zu Bettwäsche, von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 10—30 Thlr. Feinstes Brüsseler Hausleinen für Damenhemden und Kinderwäsche von 8—12 Thlr. Tischzeuge in Damast und Drell. Ein Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, reines Leinen, 2 Thlr. 15 Sgr., in elegantem feinem Damast in den reichsten und schönsten Dessins 4 Thlr. Rein leinene Handgespinnst-Damast-Atlas-Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins — für 12, 18 und 24 Personen — von 8—40 Thlr. Rein leinene Tischtücher ohnn Nath — zu 6, 8 und 12 Personen — in den neuesten Mustern, das Stück von 25 Sgr. an. Rein leinene Stuben-Handtücherzeuge, Hausmacher-Gespinnst, aus Glanzgarn und Atlasstreifen, in Stücken und im Dutzend. Ebenso Atlas-Damast-Handtücher, abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen. Graue, weiße und chamois rein leinene Tischdecken in den neuesten Damast-Blumen-Dessins, das Stück von 1 Thlr. an. **500 Dutzend weiße rein leinene Taschentücher für Kinder,** das halbe Dutzend $12\frac{1}{2}$ bis 15 Sgr., für Damen und Herren das halbe Dutzend $22\frac{1}{2}$ Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., $1\frac{1}{2}$, 2—3 Thlr. **Französische Bati leinene Taschentücher mit eleganten breiten Bordüren,** das halbe Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr. bis 5 Thlr. Leine Einsätze zu Herrenhemden zu außerordentlich billigen Preisen, $^{12}/_{4}$ breite Betttücher-Leinen ohne Naht.

Außer diesen hier oben genannten Waaren befindet sich im Lager hier eine Partie halbleinener Artikel in schwerster und vorzüglichster Qualität, welche zu folgenden spottbilligen Preisen fortgegeben werden:

Küchenhandtücher, ein halbes Dutzend 15 Sgr., Tischtücher, das $\frac{1}{4}$ Dutzend 1 Thlr,. $1\frac{1}{2}$ Thlr., Servietten, das halbe Dutzend 25 Sgr., 1 Thlr. Stubenhandtücher das halbe Dutzend 1 Thlr. 1 Gedeck mit 6 Servietten $1\frac{1}{3}$ bis 2 Thlr. Eine Partie Satin zu Negligé-Sachen.

Bei Aussteuern und Engros-Einkäufen bewillige ich 4 pCt. Rabatt.

B. Baruch aus Breslau und Köln.

Mein Verkaufslokal ist in der W hnung des Hrn. Herm. Lilienthal neben der Handlung der Herren L. Dammann & Kordes am Markt parterre (und nicht bei Herrn Cohn) worauf ich genau zu achten bitte.

Feinstes
Engl. Tafel-Schmalz
empfing und empfiehlt billigst
Benno Richter,
vorm. L. Hesselbein.

Das
Berliner Möbel-Magazin
von **W. Berg** in **Thorn**
Baderstraße Nro. 55.
ist bereits durch den Empfang seiner vor kurzer Zeit in Berlin persönlich gemachten Einkäufe mit dem modernsten Ameublement aufs reichhaltigste versehen. Es empfiehlt dem geehrten Publikum eine große Auswahl von **Mahagoni-, Polisander-, Nußbaum-, Birken-,** sowie **Spiegel** und **Polster-Waaren,** unter Versicherung der reellsten und billigsten Preise.

Mäntel und **Jopen**
verkauft während des Jahrmarkts zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Joseph Prager.
Lager 1 Treppe hoch.

Gute Eß-Kartoffeln
liefert pro Scheffel 14 Sgr. frei ins Haus das Dominium Przysiek.
Käufer wollen sich gefälligst per Post an mich wenden. **Cohnfeld.**

Delikates selbst bereitetes **Pflaumenmus,** Frische **Wallnüsse, Brabanter Sardellen** und **Limonien** bei **Eduard Seemann.**

Steingut auszuverkaufen auf dem neustädtischen Markt.
Samen Kalisky.

Am Altstädter Markt Nro. 162 ist ein Pferdestall zu vermiethen.

Theater in Thorn.

Dienstag, den 28. Oktober. Auf allgemeines Verlangen: „Rosenmüller und Finke." Lustspiel in 5 Akten von Dr. Töpfer.

Mittwoch, den 29. Oktbr. Zum 5. Mal: „Der Goldonkel".

Donnerstag, den 30. Oktober. Neu einstudirt und ausgestattet: „Orpheus in der Unterwelt." Komische Oper in 3 Akten von Offenbach.

J. C. F. Mittelhausen.

Marktbericht.

Thorn, den 27. Oktober 1862.

Die Zufuhren, da die Saaten bestellt sind, sind etwas bedeutender, jedoch die Preise von Auswärts sind schwankend.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 72 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr.
Roggen: Wispel 40 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 20 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.
Erbsen: Wispel 36 bis 40 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr.
Gerste: Wispel 30 bis 38 thlr., der Scheffel 1 thlr. 7 sgr 6 pf. bis 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Hafer: Wispel 22 bis 24 thlr., der Scheffel 27 sgr. 6 pf. bis 1 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 11 bis 13 sgr.
Butter: Pfund $7\frac{1}{2}$ sgr. bis 8 sgr.
Eier: Mandel $4\frac{1}{2}$ sgr. bis 5 sgr.
Stroh: Schock 5 bis 6 thlr.
Heu: Centner 25 sgr. bis 1 thlr.

Danzig, den 25. Oktober.

Getreide-Börse. Zufuhr von Weizen heute mäßig, aber Kauflust ebenfalls schwach. Umsatz 36 Lasten. Preise unverändert, auch unverändert gegen den Schluß der vorigen Woche.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $12\frac{1}{3}$ pCt. Russisch Papier 12 pCt. Klein-Courant 11 pCt. Groß-Courant 9 bis 10 pCt,. Alte Silberrubel 9 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 8 pCt. Neue Kopeken $11\frac{1}{2}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 25. Oktober. Temp. Wärme: 4 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 1 Fuß 3 Zoll u. 0.
Den 26. Oktober. Temp. Wärme: 2 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 1 Strich Wasserstand: 1 Fuß 4 Zoll u. 0.
Den 27. Oktober. Temp. Wärme: 6 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 1 Fuß 3 Zoll u. 0.

(Beilage.)

Beilage zum Thorner Wochenblatt.

Nr. 127. Donnerstag, den 28. Oktober. **1862.**

Die 143. große

Staatsgewinnverloosung in Frankfurt a. Main

von

Einer Million 967,900 Gulden,

garantirt von der freien Stadt Frankfurt a. M. beginnt am 19. u. 20. November 1862.

Ist eingetheilt in 13,600 Gewinne worunter: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000 u. s. w.

Ganze Loose **3 Thlr. 13 Sgr.**, halbe **1 Thlr. 22 Sgr.**, viertel **26 Sgr.** sind durch Unterzeichneten gegen baare Einsendung oder Nachnahme des Betrags zu beziehen, wogegen die **wirklichen**, von hiesigem Staate ausgegebenen Original-Loose von mir zugestellt werden und nach der Ziehung die Gewinnliste; die Gewinne werden auch sofort nach der Ziehung von mir bezahlt. —

J. M. Rhein,
Zeil Nro. 60 in Frankfurt a. M.

Am 19. u. 20. November Große Staats-Gewinn-Verloosung

mit Preisen von: Thaler **114,300, 57,150, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8,570, 7,000, 5,700, 3,430, 2,850, 2,300, 1,700, 570 etc.**

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten Rthlr. 3. 13 Sgr., halbe Rthlr. 1. 22 Sgr., viertel 26 Sgr.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in **Frankfurt am Main.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit einem vollständig sortirten Lager von

Herren- und Damen-Stiefeln, Kaloschen und Goldlederschuhen

aller Art hieselbst eingetroffen bin und während der Dauer des Marktes ausstehen werde.

Mein Stand ist vis-à-vis der Handlung von Herrn H. Lilienthal.

Boroczynski,
Schuh- u. Stiefelfabrikant aus Frankfurt a. O.

Markt-Anzeige.

Meinen geehrten Kunden zu Thorn und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich wieder reich sortirt mit **ächten Spitzenarbeiten, französischen Stickereien und feinen Herren-Chemisetts** hier eingetroffen bin, und bitte um gütigen Zuspruch.

E. O. Blank
aus Sachsen.

Wer bleibt schwindsüchtig und wer nicht?

oder die neue Behandlung des **Blutspeiens** und des **Brusthustens**, nach der bewährten Praxis des verstorbenen, berühmten Dr. Vaillant in Havre. Mit Genehmigung der Erben ins Deutsche übersetzt. Elegant broch. 6 Sgr.

Vorräthig bei *Ernst Lambeck.*

Große Capitalien-Verloosung,

welche in ihrer Gesammtheit

17900 Gewinne

enthält, als:

1 von 100,000 Thaler

1 à 60,000	Thlr.	1 à 3000	Thlr.
1 à 40,000	„	1 à 2500	„
1 à 20,000	„	4 à 2000	„
2 à 10,000	„	6 à 1500	„
2 à 8,000	„	1 à 1200	„
2 à 6,000	„	85 à 1000	„
2 à 5,000	„	5 à 500	„
2 à 4.000	„	105 à 400	„

u. s. w.

Von dieser **Capitalien-Verloosung**, welche vom Staate **garantirt** ist, und deren Ziehung **am 11. und 12. Dezember d. J.** stattfindet, kann man vom unterzeichneten Bankhause 1/1, 1/2, 1/4 Original-Loose beziehen. Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugesandt, und die Gewinne bei allen Bankhäusern in Gold oder Courant ausbezahlt. Unser Geschäft wird immer das von Fortuna begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Treffer fielen. Gleichzeitig bitten wir, Obiges nicht mit Promessen zu verwechseln, da ein Jeder sein Originalloos in Händen bekommt. Auswärtige Aufträge werden prompt und **verschwiegen**, selbst nach den entferntesten Ländern, ausgeführt.

Pläne zur gefälligen Ansicht gratis.

1/1 **Original-Loos** kostet **4 Thaler**
1/2 „ „ **2** „
1/4 „ „ **1** „

Man beliebe sich direct zu wenden an

Gebr. Lilienfeld,
Bank- und Wechselgeschäft
in Hamburg.

Holz-Verkauf.

Trockenes Eichenholz erster Klasse ebenso **kieferne Knüppel-** und **Strauchhaufen**, werden täglich im Wohnhause zu Przysiek verkauft.

Cohnfeld.

Bei **C. Flemming** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in Thorn durch **Ernst Lambeck:**

Der Arzt als Hausfreund.

Ein treuer und zuverlässiger Rathgeber für Familienväter und Mütter bei den Krankheiten eines jeden Alters und Geschlechts. Bearbeitet vom **Hofrath Dr. S. Ruppricht**, prakt. Arzte zu Breslau. 4te verbesserte Auflage. Preis geb. 1 Thlr. Der Herr Verfasser, über 30 Jahre praktischer Arzt, hat in diesem Werke einen zuverlässigen Rathgeber für Nichtärzte geliefert, dem Jeder mit Zuversicht folgen kann.



Herrenstiefel, Knabenstiefel, Damengamaschen, Kinderschuhe, gefüttert und ungef., sowie **Gummischuhe** in allen Größen empfiehlt

J. S. Caro,
Butterstraße 144.

Der hiesige Schachklub beabsichtigt vom 29. d. M. ab einen **Wettkampf** im Schachspiel zu veranstalten, an welchem auch Nichtmitglieder sich betheiligen können. Für die besten Spieler hat derselbe Preise ausgesetzt. Die näheren Bedingungen der Theilnahme liegen im Lokal des Schachklubs beim Herrn Conditor **Fritsch** zur gefälligen Einsicht aus.

Thorn, den 24. Oktober 1862.

Der Vorstand des Schachklubs.

Handwerker-Verein.

Zu dem Vortrage über „Kochen und Braten" in der Versammlung am 30. d. M. ladet Herren wie Damen ein

Der Vorstand.

Die Uebung des Singvereins von heute Abend ist auf morgen, **Mittwoch** verlegt.

Der Vorstand.

Französischer Sprachunterricht.

Dem geehrten Publikum beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich an hiesigem Orte als französischer Sprachlehrer niedergelassen habe.

Der Unterricht findet statt nach einer neuen Methode, welche die einzigen Mittel bietet, ohne Ermüdung und auf möglichst schnelle Weise eine genaue Kenntniß der französischen Sprache zu erlangen. Ein langjähriger Aufenthalt in Frankreich setzt mich überdies in die Lage, meinen Schülern nicht allein eine richtige Prononciation beizubringen, sondern auch dieselben in kurzer Zeit mit der Conversation für das häusliche, gesellschaftliche und geschäftliche Leben vertraut zu machen.

Anmeldungen zum Unterricht werden entgegengenommen durch Herrn **Ernst Lambeck** hier.

Thorn, im Oktober 1862.

Friedrich Scheerans
von der Königl. Regierung concess. Lehrer der franz. Sprache.

Markt-Anzeige.

Dem geehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Markt mit einem Lager von **musikalischen Instrumenten**, als: alte und neue Violinen, von 15 Sgr. bis 50 Thlr. Viola's, Cello's, diversen Artikeln zu Streich-Instrumenten, Guitarren (mit auch ohne Mechanik), Zithern, Flöten von 12 Sgr. bis 30 Thlr., Violinkasten, gespaltenen guten Haarbezügen, Violin-Bogen von 12½ Sgr. an, Cello-Bogen, Baß-Bogen, Baß-Saiten, (Baß-A. besponnen und unbesp.) Cello-Saiten, Viola-Saiten, Guittarren-Saiten, seidenen Quinten, ganz frischen deutsch und ächt römischen Violin-Saiten von ausgezeichneter Güte, Harmoniums von 2½ Sgr. an — eintreffen werde.

E. Müller
aus Bromberg.

!! Nur während des Jahrmarktes !!

Wer **extrafeine** u. gewöhnliche **Damenmäntel, Paletots, Jacken** in Double und Taffet, **Kindermäntel, Jacken, Paletots** und vollständige **Anzüge** spottbillig kaufen will, der fehle nicht das Berliner Lager in meinem Verkaufslokal beiHrn. **Hermann Cohn Markt 429 parterre** zu besuchen.

Moritz Marcussohn.

NB. Partieen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. D. O.

Grüneberger Weintrauben,

wöchentlich mehreremale frisch empfangend, empfiehlt

Eduard Seemann.

Nicht wie früher bei Herrn Lilienthal,

sondern

bei Herrn **Herrmann Cohn** am Markt eine Treppe,

worauf genau zu achten gebeten wird, befindet sich dieses Mal das Lager

reeller Leinen-Waaren

und

fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

eigener Fabrik

und werden sämmtliche Waaren, um jeder Concurrenz zu begegnen, zu wirklich billigen Preisen unter **Garantie** für **rein Leinen** verkauft.

Verkaufslokal nur bei Herrn H. Cohn am Markt eine Treppe.

Das

Seidenband- und Weiß-Waaren-Lager

von

Louis Wiener aus Stettin

hier **Hôtel 3 Kronen** 1 Treppe

empfiehlt als etwas ganz billiges 300 St. schmale Sammetbänder, das St. von 20 Ellen 2½ Sgr., eine bedeutende Parthie zurückgesetzte, schwere Hutschleifen und Haubenbänder bedeutend noch unter der Hälfte des Kostenpreises, schwarzen Moirée zu Röcken, à Elle von 10 Sgr. an, so wie sämmtliche Seidenband- und Weißwaaren zu den bekannt billigen Preisen.

Louis Wiener aus Stettin.

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos zu der am 19. und 20. November stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

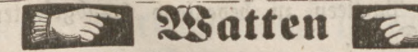
welche letztere in ihrer Gesammtheit 14800 Gewinne enthält, worunter solche von:
ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** ꝛc. ꝛc. —
(Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr. (Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das**

Haupt-Depot bei

Stirn & Greim in Frankfurt a/M.

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet wird sofort zu miethen gesucht — Adressen abzugeben in der Expedition d. Bl.



Watten

in schöner Qualität sind wieder vorräthig in der Wattenfabrik bei *E. Mielziner*, Culmerstraße 301.

Eine gepr. Lehrerin, die mehrere Jahre in allen Wissenschaften, der Musik, im Französ. und Engl. unterrichtet hat, sucht ein Engagement als Erzieherin. Da dieselbe bereits in gesetzten Jahren ist, würde sie auch die Erziehung mutterloser Kinder übernehmen Nähere Auskunft ertheilt der Prediger **Bernhard**, Bäckerstraße No. 265.

Neue bedeutend vermehrte

grosse Geldverloosung

von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt und beaufsichtigt von der

Staats-Regierung.

Unter **17,900** Gewinnen befinden sich Haupttreffer v. Mk. **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2** mal **25,000, 2** mal **20,000, 2** mal **15,000, 2** mal **12,500, 2** mal **10,000, 1** mal **7500, 1** mal **6250, 4** mal **5000, 6** mal **3750, 1** mal **3000, 85** mal **2500, 5** mal **1250, 105** mal **1000** Mk., **5** mal **750, 130** mal **500, 245** mal **250** etc. etc.

1 ganzes Original-Loos kostet 4 Thlr. Pr. Crt.
1 halbes „ „ „ 2 „ „ „
2 Viertel „ Loose kosten 2 „ „ „
Beginn der Ziehung den 11. kommenden Mts.

Nur um der verstärkten Nachfrage zu genügen, ist neben Vergrösserung des Gewinn-Capitals die Loosen-Anzahl vermehrt, ohne den Preis derselben zu erhöhen.

Unter meiner allbekannten und beliebten Geschäftsdevise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde am 2t. Mai d. J. zum 17t. Male, am 25. Juli d. J. zum 18t. Male das grösste Loos, so wie neuerdings am 10t. Septbr. d. J. der grösste Hauptgewinn, bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier in Hamburg.

Große

Staats-Gewinn-Verlosung.

Es findet in jedem Monat eine Ziehung statt. Gewinne Fl. 200000, 100000, 50000, 30000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000, 5000, 4000, 3000, 2000, 117 mal 1000, 111 mal 300, 6333 mal 100 ꝛc.

Es existiren hierbei nur **28000 Loose** wovon **14800 Loose** Gewinne erhalten.

Jedes Loos, welches in den ersten fünf Ziehungen herauskömmt, erhält **einen Gewinn** und **ein Freiloos.**

Jedes Loos, welches bei der sechsten Ziehung ohne Gewinn herauskömmt, erhält **ein Freiloos** zur nächsten Ziehung.

Ein viertel Loos kostet 26 Sgr.
„ halbes „ „ 1 Thlr. 22 Sgr.
„ ganzes „ „ 3 Thlr. 13 Sgr.

Die Ziehungslisten werden pünktlich überschickt und da bei der Schlußziehung alle Loose gezogen werden, so erhält jeder Theilnehmer diejenige Ziehungsliste, worin seine Nummer mit dem Resultat verzeichnet steht. — Die Gewinne werden sogleich nach jeder Ziehung ausbezahlt. Jedermann, welcher sich von den vortheilhaften Einrichtungen dieses Unternehmens überzeugen will, beliebe seine Adresse dem Unterzeichneten anzugeben, worauf der Verloosungsplan und nähere Auskunft **gratis** und **franco** überschickt werden.

Um einer reellen Bedienung und pünktlichen Lieferung **der Freiloose** versichert zu sein, beliebe man Aufträge **direct** zu wenden an das Loose-Haupt-Depôt

Anton Horix

in Frankfurt a/M.

Briefmarken und Coupons werden an Zahlung genommen.

Niederunger Käse

schönster Qualität empfing und empfiehlt

J. G. Adolph.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.